



Magisterabschlussarbeit Miriam Herget (M.A.)

Die Figur Hitler im japanischen Manga: Mizuki Shigerus Gekiga Hittorâ.

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich für Sprach und Kulturwissenschaften 2011. 124 Seiten, 40 Abbildungen.

Mizuki Shigeru (*1922) ist einer der erfolgreichsten und bekanntesten Zeichner von *yôkai*-Manga (Gespenster-Manga) in Japan. Sein Gesamtwerk macht jedoch nicht allein diese Art von Veröffentlichungen aus, sondern weist auch eine große Anzahl an Kriegsmanga (*sensô*-Manga) auf. Eine Arbeit, die in diesem Kontext zu verorten ist, ist das 1972 erschienene *Gekiga Hittorâ*. Es erzählt biographisch den Werdegang Hitlers, angefangen mit seiner Jugendjahren bis zu seinem Tod 1945. In der Forschung ist dem Werk noch keine besondere Aufmerksamkeit zuteil geworden. Ein wissenschaftlicher Diskurs ist bislang ausgeblieben.

Dass der japanische Verlag East Press 2008 erfolgreich *Waga tôsô* (Mein Kampf) im Manga-Format publiziert hat, lässt auf ein allgemein gegenwärtiges Interesse an der historischen Person Adolf Hitler schließen. Eine eingehende Untersuchung von Mizuki Shigerus Werk, das als erstes japanisches Hitler-Manga bezeichnet werden kann, erscheint daher relevant und aufschlussreich zu sein für eine weitere Diskussion des „Genres“ und für dessen Stellenwert zum Verständnis der historischen Person.

Die Magisterarbeit nimmt eine einführende Analyse von Mizuki Shigerus *Hittorâ* vor. Ausgehend von der Fragestellung, welches Bild der Autor von Hitler zeichnet und vermittelt, wird zunächst deskriptiv auf das biografisch angelegte Werk eingegangen. Die Figur und deren Einbindung in die Geschichte werden vorgestellt und die Art der Darstellung wird herausgearbeitet. In einem weiteren Schritt wird *Hittorâ* den Manga *Waga tôsô* und Tezuka Osamus *Adorufu ni tsugu* (1983-1985; Adolf) gegenübergestellt unter Beantwortung der Frage, welche Unterschiede in der Darstellung zu Mizukis Werk beziehungsweise dessen Hitler-Figur bestehen und darauf aufbauend, welche Art des Hitler-Bildes diese vermitteln. Abschließend befasst sich die Arbeit sodann mit Mizukis Wahl des Mediums Manga als Mittel der figürlichen Darstellung. Es wird auf die Thematik eingegangen, ob Manga sich allgemein eignen, um Geschichte und damit auch Darstellungen von historischen Persönlichkeiten zu vermitteln. Nach einer kritischen Abwägung schließt sich dieser Diskussion die Fragestellung an, worin genau die Unterschiede zwischen einer Text und Bild kombinierenden und einer rein textlichen Erzählung liegen. Hierfür wird Mizukis Manga zu einem Vergleich mit der japanischen literarischen Geschichtsbetrachtung, der historischen Erzählung, herangezogen. Anhand festgesetzter Eigenschaftskriterien der historischen Erzählung soll durch die Gegenüberstellung aufgezeigt werden, ob und inwieweit Mizukis Manga einer rein narrativen Darstellung von Geschichte unterlegen, gleichwertig oder gar überlegen ist.

Miriam Herget hat ihr Magisterstudium der Japanologie (Nebenfächer Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre) erfolgreich abgeschlossen.

geändert am 02. Dezember 2015 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 02. Dezember 2015, 12:23

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophi/japanologie/arbabgesch/ma_arbeiten_exposees/Herget-Miriam.html